

Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

- EBITDA, EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind sogenannte Pro-forma-Kennzahlen.
- Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der deutschen handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften. Da andere Unternehmen die im gesamten Zwischenbericht genannten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen,

sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

- Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit, Finanzverbindlichkeiten oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA

Die Herleitung des EBITDA für die Divisionen und den Gesamtkonzern erfolgt vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Diese Ergebnisgröße vor Anderen Gesellschaftern zustehendem Ergebnis sowie vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag wird zusätzlich bei der Berechnung des EBITDA um die Sonstigen Steuern, das Finanzergebnis sowie die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen bereinigt. Das Finanzergebnis beinhaltet in dieser Definition das Zins- und Beteiligungsergebnis sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, ermöglicht eine Ableitung des EBITDA auf der Basis einer für die Divisionen und für den Gesamtkonzern veröffentlichten einheitlichen

Ergebnisgröße. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Die Deutsche Telekom sieht das EBITDA in der beschriebenen Definition als eine Kenngröße für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, auswirken. Das EBITDA ist daher eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche zu messen.

EBITDA bereinigt

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen. Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße,

um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA und auf das Konzernergebnis entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

EBITDA-Marge

Für den Vergleich der EBITDA-Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe wird neben dem EBITDA die Kennzahl EBITDA-Marge

(EBITDA-Umsatz-Rendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse.

- Das Telekom Konzernergebnis sowie das EBITDA des Telekom Gesamtkonzerns und der Divisionen wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vergleichsperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.
- Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die gewöhnliche Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA und des Konzernergebnisses mit den Vorjahren beeinträchtigen. Die Bereinigungen erfolgen unabhängig davon, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, im Außerordentlichen Ergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden.

Die Tabellen in den Divisionskommentierungen und im Abschnitt „Deutsche Telekom auf einen Blick“ zeigen, wie die Deutsche Telekom das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse für den Gesamtkonzern und für die Divisionen aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ableitet. Die Sondereinflüsse sind sowohl für die aktuelle Periode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode und das Vorjahresgesamtjahr dargestellt.

EBITDA-wirksame Sondereinflüsse

Zu den positiven EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen zählten in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2003 Erträge aus dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften in Höhe von 0,3 Mrd. € in der Division T-Com. Im Zusammenhang mit dem Verkauf des Kabelgeschäftes stehen diesen Erträgen Rückstellungszuführungen sowie Veräußerungsnebenkosten von insgesamt 0,1 Mrd. € gegenüber, die sich in der Berichtsperiode EBITDA-mindernd auswirkten. Des Weiteren wirkten sich Erträge aus den Veräußerungen von Telecash und SIRIS in der Division T-Systems (0,1 Mrd. €) sowie aus dem Anteilsverkauf der Mobile TeleSystems (MTS) (0,4 Mrd. €) in der Division T-Mobile jeweils positiv auf das EBITDA aus. Weiterhin resultieren aus den Verkäufen der Beteiligungen an der Eutelsat S.A., der Ukrainian Mobile Communications (UMC) und der Celcom (Malaysia) Erträge in Höhe von 0,1 Mrd. €.

Einen EBITDA-mindernden Effekt hatten im zweiten Quartal 2003 neben der Zuführung einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) der Veräußerungsverlust aus dem Verkauf von MultiLink (Division T-Systems) und Restrukturierungsaufwendungen auf Grund von Personalabbaumaßnahmen bei der kroatischen HT (Hrvatske telekomunikacije) (Division T-Com) in Höhe von insgesamt 0,3 Mrd. €.

Diesen Einflüssen stehen in der Vorjahresvergleichsperiode im EBITDA ein Buchgewinn (einschließlich umrechnungsbedingter Währungskursverluste) von 0,2 Mrd. € aus dem Verkauf der Beteiligung PT Satelindo sowie ein Verlust aus der Veräußerung der France Télécom Anteile (0,4 Mrd. €) gegenüber.

Zusätzlich ergab sich in der Berichtsperiode ein neutraler EBITDA-Effekt in der Division T-Online aus der konzerninternen Veräußerung der t-info an die DeTeMedien (Division T-Com), dem im Vorjahr ein Ertrag aus der konzerninternen Veräußerung der T-Motion an die T-Mobile gegenübersteht. Ebenfalls konzernneutral waren in den ersten sechs Monaten des Jahres 2003 ein Aufwand bzw. ein Ertrag in der Division T-Com bzw. der Konzernzentrale & Shared Services resultierend aus den internen Transferzahlungen für die Personalservice-Agentur in Höhe von 0,1 Mrd. €.

Zu den aus Konzern-Sicht positiven EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen im Gesamtjahr 2002 zählten im Wesentlichen neben dem Buchgewinn von 0,2 Mrd. € aus dem Verkauf der Beteiligung PT Satelindo im zweiten Quartal ein Ertrag aus der Veräußerung von T-Online Anteilen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Zu den Sondereinflüssen, die einen EBITDA-mindernden Effekt hatten, zählten Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen in den Divisionen T-Com und T-Systems von 0,4 Mrd. € sowie der Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung in Höhe von insgesamt 0,2 Mrd. € im vierten Quartal.

Nicht-EBITDA-wirksame Sondereinflüsse

Keine Auswirkung auf das EBITDA hatten in der Berichtsperiode separate Sondereinflüsse von insgesamt 0,3 Mrd. € Steuererträge, insbesondere resultierend aus der Umwandlung der Gesellschaftsform der T-Mobile International AG in eine Kommanditgesellschaft (AG & Co. KG) (0,4 Mrd. €) sowie eine zu berücksichtigende Steuerlatenz auf die Rückstellungszuführung aus der AML (0,1 Mrd. €). Gegenläufig wirkten sich Steuereffekte aus der Absenkung aktiver Steuerlatenzen in Zusammenhang mit den Verkäufen von deferred payments (Kabel Baden-Württemberg und Hessen) in Höhe von minus 0,2 Mrd. € aus.

In der Vorjahresvergleichsperiode zählten zu den Nicht-EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen in Höhe von minus 0,5 Mrd. € im Wesentlichen Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH (-0,3 Mrd. €) und auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom (-0,2 Mrd. €) sowie Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens (-0,1 Mrd. €). Die steuerlichen Auswirkungen auf die jeweiligen Sondereinflüsse von insgesamt 0,1 Mrd. € wurden auf Basis des Unternehmenssteuersatzes berechnet.

Das Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2002 wurde insgesamt durch Sondereinflüsse in Höhe von 19,8 Mrd. € negativ beeinflusst. Der überwiegende Teil in Höhe von 19,6 Mrd. € resultierte aus Sondereinflüssen, die keine Auswirkungen auf das EBITDA hatten.

Von den 19,8 Mrd. € entfallen rund 19,0 Mrd. € auf Sondereinflüsse, die aus Maßnahmen der im dritten Quartal 2002 durchgeführten Strategischen Überprüfung resultieren. Dies sind im Wesentlichen Sonderabschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Goodwill und Lizenzen) in Höhe von 21,3 Mrd. €.

Im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Mobilfunklizenzen der T-Mobile USA resultierte in der Berichtsperiode 2002 ein Steuerertrag in Höhe von 3,0 Mrd. € aus der Auflösung passiver latenter Steuern. Darüber hinaus ergab sich auf Grund eines Urteils des Bundesfinanzhofes aus einer nachzuholenden Firmenwertabschreibung in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2002 ein positiver Steuereffekt, der sich ebenfalls als separater Sondereinfluss auf das Konzernergebnis auswirkte. Darüber hinaus wurden die steuerlichen Auswirkungen auf die jeweiligen Sondereinflüsse auf Basis des Unternehmenssteuersatzes berechnet.

Der gesamte Ergebniseffekt aus Sondereinflüssen verteilt sich im Geschäftsjahr 2002 mit 23,6 Mrd. € auf ergebnisbelastende Sondereinflüsse und mit 3,8 Mrd. € auf Sondereinflüsse mit positiver Ergebnisauswirkung.

Überleitung der
Gewinn- und
Verlustrechnung

Mrd. €	H1 2003	Sonder- einflüsse H1 2003	H1 2003 ohne Sonder- einflüsse	H1 2002	Gesamtjahr 2002	Sonder- einflüsse Gesamtjahr 2002	Gesamtjahr 2002 ohne Sonder- einflüsse
Umsatzerlöse	27,2		27,2	25,8	53,7		53,7
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	(15,3)	(0,1) ¹	(15,2)	(16,1)	(44,5)	(11,8) ⁹	(32,7)
Bruttoergebnis vom Umsatz¹⁴	11,9	(0,1)	12,0	9,7	9,2	(11,8)	21,0
Aufwendungen	(11,5)	(0,3) ²	(11,2)	(11,9) ⁵	(34,2)	(10,3) ¹⁰	(23,9)
Sonstige betriebliche Erträge	2,6	0,9 ³	1,7	1,8 ⁶	3,9	0,5 ¹¹	3,4
Betriebsergebnis¹⁴	3,0	0,5	2,5	(0,4)	(21,1)	(21,6)	0,5
Finanzergebnis	(1,9)		(1,9)	(2,9) ⁷	(6,0)	(1,6) ¹²	(4,4)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit¹⁴	1,1	0,5	0,6	(3,3)	(27,2)	(23,2)	(3,9)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,2	0,3 ⁴	(0,1)	(0,4) ⁸	2,8	3,4 ¹³	(0,6)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(0,2)		(0,2)	(0,2)	(0,3)		(0,3)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)/Konzern- ergebniseffekt aus Sondereinflüssen¹⁴	1,1	0,8	0,3	(3,9)	(24,6)	(19,8)	(4,8)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ¹⁴	1,1	0,5	0,6	(3,3) ^{5, 6, 7}	(27,2)	(23,2)	(3,9)
Finanzergebnis	(1,9)		(1,9)	(2,9) ⁷	(6,0)	(1,6)	(4,4)
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	(6,5)		(6,5)	(7,9)	(36,9)	(21,4)	(15,5)
Sonstige Steuern	(0,1)		(0,1)	(0,1)	(0,3)		(0,3)
EBITDA¹⁴	9,6	0,5	9,1	7,6^{5, 6}	16,1	(0,2)	16,3
EBITDA-Marge (in %)¹⁴	35,3		33,3	29,4	30,0		30,4

Sondereinflüsse für das erste Halbjahr 2003:

- ¹ Zuführung einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) (Divisionen T-Com, T-Systems, T-Mobile und T-Online) sowie Restrukturierungsaufwendungen in der Division T-Com. **(EBITDA-wirksam)**.
- ² Rückstellungszuführungen sowie Veräußerungsnebenkosten im Zusammenhang mit dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften (Division T-Com). **(EBITDA-wirksam)**.
Zuführung einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) (alle Divisionen plus der Konzernzentrale & Shared Services). **(EBITDA-wirksam)**.
Restrukturierungsaufwendungen (Division T-Com). **(EBITDA-wirksam)**.
Veräußerungsverlust MultiLink (Division T-Systems). **(EBITDA-wirksam)**.
- ³ Erträge aus dem Kabelverkauf (Division T-Com) sowie Buchgewinne aus den Veräußerungen von Telecash, SIRIS (Division T-Systems), MTS (Division T-Mobile) und der Beteiligungen an Eutelsat, UMC und Celcom (Malaysia) (Konzernzentrale & Shared Services). **(EBITDA-wirksam)**.
- ⁴ Im Wesentlichen Steuererträge in Höhe von 0,4 Mrd. € resultierend aus der Umwandlung der Gesellschaftsform der T-Mobile International AG in eine Kommanditgesellschaft (AG & Co. KG) sowie eine zu berücksichtigende Steuerlatenz auf die Rückstellungszuführung aus der AML (0,1 Mrd. €). Des Weiteren Steuereffekte aus der Absenkung aktiver Steuerlatenzen in Zusammenhang mit den Verkäufen von deferred payments (Kabel Baden-Württemberg und Hessen) (-0,2 Mrd. €).

Sondereinflüsse für das erste Halbjahr 2002:

- ⁵ Darin enthalten sind 0,4 Mrd. € Veräußerungsverlust aus dem Verkauf der France Télécom Anteile (Konzernzentrale & Shared Services). **(EBITDA-wirksam)**.
- ⁶ Darin enthalten sind 0,2 Mrd. € Buchgewinn aus dem Verkauf der Beteiligung PT Satelindo (Konzernzentrale & Shared Services). **(EBITDA-wirksam)**.
- ⁷ Darin enthalten sind 0,2 Mrd. € Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert der France Télécom, 0,3 Mrd. € Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH sowie 0,1 Mrd. € Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens.
- ⁸ Darin enthalten sind 0,1 Mrd. € Steuereffekte aus Sondereinflüssen.

Sondereinflüsse für das Gesamtjahr 2002:

- ⁹ Außerplanmäßige Abschreibungen im Rahmen der Strategischen Überprüfung:
davon auf Mobilfunklizenzen T-Mobile USA (9,4 Mrd. €)
davon auf UMTS-Lizenz T-Mobile UK (2,2 Mrd. €)
davon auf Sachanlagevermögen in der Division T-Systems (0,1 Mrd. €).
Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) in der Division T-Com (0,1 Mrd. €). **(EBITDA-wirksam)**.
- ¹⁰ Restrukturierungsaufwendungen für Personalabbaumaßnahmen bei den osteuropäischen Beteiligungsgesellschaften in der Division T-Com. **(EBITDA-wirksam)**.
Restrukturierungsaufwendungen in der Division T-Systems (0,4 Mrd. €). **(EBITDA-wirksam)**.
Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) in den Divisionen T-Com, T-Systems und der Konzernzentrale & Shared Services (0,1 Mrd. €). **(EBITDA-wirksam)**.
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Goodwill im Rahmen der Strategischen Überprüfung:
davon bei T-Mobile USA (8,3 Mrd. €)
davon bei T-Mobile Netherlands (1,0 Mrd. €)
davon bei SIRIS (Division T-Systems) (0,5 Mrd. €).
- ¹¹ Buchgewinn aus dem Verkauf der Anteile von PT Satelindo (0,2 Mrd. €) und 0,3 Mrd. € Ertrag aus dem Verkauf von T-Online Anteilen. **(EBITDA-wirksam)**.
- ¹² Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen:
davon Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert der France Télécom (0,6 Mrd. €)
davon Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH (0,3 Mrd. €)
sowie auf Wertpapiere des Anlagevermögens (0,4 Mrd. €).
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen im Rahmen der Strategischen Überprüfung:
davon 0,1 Mrd. € auf den Beteiligungsbuchwert der comdirect bank AG
davon 0,2 Mrd. € auf die UMTS-Lizenz bei T-Mobile Netherlands (Ben) im Rahmen der Einbeziehung als assoziiertes Unternehmen.
- ¹³ Steuereffekte aus der AML, den Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH, aus einer nachzuzählenden Firmenwertabschreibung in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG sowie aus der Auflösung von passiven latenten Steuern im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen bei T-Mobile USA im Rahmen der Strategischen Überprüfung.
- ¹⁴ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

Pro-forma-Kennzahlen.

Free Cash-Flow.

- Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen (ohne Goodwill).
- Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Goodwill) und Sachan-

lagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Rückzahlung von Verbindlichkeiten zu beurteilen. Der Free Cash-Flow sollte jedoch nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Es kommt hinzu, dass die Definition des Free Cash-Flows der Deutschen Telekom nur eingeschränkt vergleichbar ist mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen. Daher sollte dieser Begriff nicht unbedingt für Vergleichszwecke herangezogen werden.

Überleitung Konzern- Free Cash-Flow¹

	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Operativer Cash-Flow	8 021	8 401	16 667
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(1 761)	(1 756)	(4 204)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	6 260	6 645	12 463
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen ²	(2 294)	(3 827)	(7 625)
Free Cash-Flow vor Ausschüttung	3 966	2 818	4 838
Ausschüttung	(54)	(1 558)	(1 582)
Free Cash-Flow nach Ausschüttung	3 912	1 260	3 256

¹ Die Überleitung des Konzern Free Cash-Flows basiert auf den Angaben der Konzern-Kapitalflussrechnung, welche in Übereinstimmung mit IAS Nr. 7 und unter Berücksichtigung des DRS Nr. 2 erstellt wird.

² Ohne Goodwill.

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten.

- Im Konzernabschluss werden die Positionen „Anleihen“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ als „Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)“ ausgewiesen. Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz) auch die in der Bilanzposition „Übrige Verbindlichkeiten“ enthaltenen Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen gegenüber Nicht-Kreditinstituten, empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie notwendige Ausgleichsbeträge aus Zins- und Währungsswaps für in Fremdwährung aufgenommene Kredite.
- Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten sind die Basis für den insgesamt entstehenden Zinsaufwand. Zusätzlich zu dieser Größe weist die Deutsche Telekom die Kennzahl „Netto-Finanzverbindlichkeiten“ aus.
- Die Berechnung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich durch Abzug der Flüssigen Mittel, der Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens sowie des Disagios, welches Bestandteil der Bilanzposition „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ ist. Darüber hinaus werden – korrespondierend zur Passivseite – die folgenden unter der Bilanzposition „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesenen Positionen abgezogen: Gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie notwendige Ausgleichsbeträge aus Zins- und Währungsswaps für in Fremdwährung aufgenommene Kredite.
- Die Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Kennziffern, die unter Berücksichtigung der verschiedenen Definitionen im Wettbewerbsumfeld der Deutschen Telekom üblich sind und von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements verwendet werden.

Überleitung Konzern-Brutto- und Netto- Finanzverbind- lichkeiten

	30.6.2003 Mrd. €	31.12.2002 Mrd. €	30.6.2002 ² Mrd. €
Anleihen	56,8	56,7	59,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4,4	6,3	7,7
Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)¹	61,2	63,0	66,9
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	0,8	0,8	0,7
Andere Sonstige Verbindlichkeiten	0,3	0,3	0,3
Brutto-Finanzverbindlichkeiten¹	62,3	64,1	67,9
Flüssige Mittel	8,5	1,9	1,8
Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,1	0,4	0,6
Wertpapiere des Anlagevermögens	0,0	0,2	0,5
Sonstige Vermögensgegenstände	0,4	0,2	0,1
Disagio (Aktive Rechnungsabgrenzungsposten)	0,3	0,3	0,4
Netto-Finanzverbindlichkeiten¹	53,0	61,1	64,5

¹ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

² Der Vorjahresvergleichswert per 30. Juni 2002 wurde an die erweiterte Definition, welche im Geschäftsbericht 2002 ausführlich dargestellt ist, entsprechend angepasst.

Überleitung zu neuen Strukturen.

Umstellung auf das Umsatzkostenverfahren.

- Die Deutsche Telekom gliederte die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bis zum Jahresende 2002 nach dem Gesamtkostenverfahren. Erstmals mit dem Zwischenbericht zum ersten Quartal 2003 publizierte die Deutsche Telekom die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach dem international üblicheren Umsatzkostenverfahren (UKV).

Damit erfolgt neben der Zuordnung der betrieblichen Aufwendungen zu Funktionsbereichen ein Ausweis der Sonstigen Steuern im Betriebsergebnis bzw. im Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Beauftragungsgeschäft.

- Die Verbuchung und Erfassung von Geschäften mit Standardprodukten, die von der T-Systems vermittelt und betreut, aber von anderen Divisionen des Konzerns abgewickelt und berechnet werden – im Folgenden Beauftragungsgeschäft genannt, – wurden vereinfacht. Diese Neuordnung führt zu einem höheren Ausweis des Außenumsatzes vor allem bei der T-Com, und in geringerem Umfang bei der T-Mobile, während der Außenumsatz der T-Systems dadurch niedriger ausgewiesen wird. T-Systems bleibt unverändert auch in diesen Fällen alleiniger Ansprechpartner der Kunden und erhält

für die Akquisition und Betreuung weiterhin eine Vertriebs- bzw. Vermittlungsprovision. Diese Provisionen erhöhen den Innenumsatz der T-Systems. Insgesamt wirkt sich die neue Erfassung des Standard-Produktegeschäftes auch auf den Gesamtumsatz der T-Systems in erheblichem Umfang mindernd aus, während der Gesamtumsatz der T-Com leicht höher ausfällt und der Gesamtumsatz der T-Mobile davon unberührt bleibt. Die für das Geschäftsjahr 2002 ausgewiesenen Werte wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

T-Com.

- Die Deutsche Telekom Medien GmbH (DeTeMedien) hat am 28. Mai 2003 alle Anteile der t-info GmbH von der T-Online International AG für rund 86 Mio. € erworben. Die Übertragung der Anteile erfolgte mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. April 2003. Die t-info GmbH bietet Auskunftsdienste und Spezialverzeichnisse über das Internet und mobile Endgeräte wie PDA und Handy an. Mit dem Erwerb der t-info GmbH soll das Verzeichnissgeschäft in seinen verschiedenen Ausprägungen bei DeTeMedien konzentriert und weiterentwickelt werden, nachdem sich immer mehr Synergien zwischen Print und multimedialen Verzeichnissgeschäft ergeben haben.

- Der Division T-Com wird seit dem 1. Januar 2003 die Tochtergesellschaft DeTeMedien zugeordnet, so dass sich die für die Division T-Com ausgewiesenen aktuellen sowie historischen Werte um die Angaben für die DeTeMedien erhöhen. Die seit dem ersten Januar vereinfachte Verbuchung der Umsätze des Beauftragungsgeschäftes (siehe oben) führt ebenfalls zu einer Erhöhung der für die Division T-Com ausgewiesenen Umsätze. Gleichzeitig steigen die Vertriebskosten der T-Com um den gleichen Betrag wie der Gesamtumsatz, so dass sich die Einflüsse auf das EBITDA neutralisieren. Alle Angaben für die T-Com für das Geschäftsjahr 2002, die durch die Umgliederung des Beauftragungsgeschäftes betroffen sind, werden vergleichbar dargestellt.

T-Mobile.

- Die Verbuchung des so genannten „Beauftragungsgeschäftes“ (siehe Beauftragungsgeschäft) hat für den Umsatz mit Dritten der Division T-Mobile einen erhöhenden Einfluss, da nach der neuen Regelung alle mit Kunden direkt getätigten Umsätze mit Standard-Produkten dem Außenumsatz der Division zugeordnet werden. Gleichzeitig ermäßigen sich

analog die internen Umsätze der Division T-Mobile um den gleichen Betrag, so dass der Einfluss auf den Gesamtumsatz neutral ist. Im Geschäftsjahr 2002 war der Außenumsatz der Division T-Mobile vom Geschäft mit Standard-Produkten in geringem Umfang betroffen.

T-Systems.

- T-Systems ist innerhalb des Konzerns Deutsche Telekom alleiniger Ansprechpartner für große Firmenkunden und bietet diesen nach dem Prinzip „one face to the customer“ neben Systemlösungen auch Standardprodukte an. Bei diesen Standardprodukten unterstützt die T-Systems andere Divisionen des Konzerns Deutsche Telekom in Form einer Vertriebs- und Betreuungsleistung gegenüber den jeweiligen Firmenkunden, ohne jedoch selbst Vertragspartner zu werden. Die Vertragsabwicklung erfolgt im Namen und auf Rechnung der jeweiligen, die Produktleistung erbringenden Division. Im Rahmen dieses so genannten „Beauftragungsgeschäfts“ erhält die T-Systems für die von ihr erbrachten Leistungen eine Vertriebs- bzw. Vermittlungsprovision. In der Vergangenheit wur-

den die so von der Deutschen Telekom AG dem externen Kunden fakturierten Umsätze zunächst vollständig an die T-Systems weiterverrechnet. Im Gegenzug erfolgte bei der Deutschen Telekom AG eine Gutschrift von T-Systems in Höhe des jeweils bei der Deutschen Telekom AG dafür angefallenen Materialaufwands. Dies führte im Geschäftsjahr 2002 zu einem erhöhten Ausweis im Gesamtumsatz sowie Materialaufwand. Zukünftig weist T-Systems nur noch die anteiligen Vertriebsprovisionen als Umsatz aus. Gesamtumsatz und Außenumsatz der T-Systems ermäßigen sich somit in der Darstellung, ebenso wie der Materialaufwand. Auf den absoluten Wert des EBITDA der T-Systems hat die vereinfachte Verbuchung des Beauftragungsgeschäftes somit keinen Einfluss.

T-Online.

- Die T-Online International AG hat zum 1. Januar 2003 die Konzernrechnungslegung von HGB auf IFRS – International Financial Reporting Standards vormals IAS (International Accounting Standards) umgestellt und legt in diesem Zwischenbericht einen Konzern-Zwischenabschluss nach IFRS vor. Hintergründe für die Umstellung auf IFRS waren einerseits die internationale Vergleichbarkeit der Rechnungslegung sowie andererseits die Anforderungen der Deutschen Börse im Rahmen des Prime Standards. Dementsprechend wurden bei der Zwischenberichterstattung der T-Online International AG für das erste Halbjahr 2003 neben dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 6 (DRS 6) die Grundsätze des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) beachtet. Die T-Online International AG wendet die International Financial Reporting Standards und die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee

(IFRIC) an. Dies erfolgt auf der Grundlage der bei der Aufstellung der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2002 und für das Jahr 2002 zu Grunde gelegten Regelungen zur Anwendung von IFRS 1 (First time adoption of IFRS). In der Berichterstattung der Deutschen Telekom AG wird die T-Online als Division T-Online nach den Vorschriften des HGB erfasst, so dass es in den nach IFRS von der HGB-Bilanzierung abweichenden Positionen Unterschiede in der Darstellung der T-Online International AG zu der Darstellung der Division T-Online geben kann. Bis zum 31. Dezember 2002 wurde die DeTeMedien der Division T-Online zugeordnet. Seit dem 1. Januar 2003 erfolgt die Zuordnung der DeTeMedien in der Division T-Com. Die für das Geschäftsjahr 2002 ursprünglich ausgewiesenen Angaben zur Division T-Online werden vergleichbar gerechnet.